

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Zur freundlichen Erinnerung

urn:nbn:de:bsz:31-62031

But freundlichen Erinnerung.

Wenn der Hinkende zum 128. Male seine Jahreswanderung antreten kann, so beweist das wohl, daß er mit seinen Gaben immer wieder willkommen ist. Trotzdem hätte er gerne noch mancherlei in seine Tasche getan, wenn sie größer und er selbst kräftiger wäre. Eines aber kann und will er tun: seinen Freunden den Weg zu Schätzen zeigen. Es ist manches Heilkräutlein darunter, das gegen Sorgen und trübe Gedanken hilft, manch wirksam Tränklein, das dich in fremde Länder, in vergangene Zeiten versetzt, ohne daß du dein Ränzlein zu schnüren brauchst. Nur merke: über dem Laden, in dem du all die guten Dinge bekommst, steht nicht „Apotheke“, sondern „Buchhandlung“. Der Hinkende hat sich sagen lassen, je öfter man diese aufsucht, desto seltener habe man jene nötig.

Aber nun lassen wir ihn austramen, was er einpacken — wollte.

Zunächst einmal eine Mitteilung für die vielen Leser, denen die kurzen Erzählungen in unserm Kalender besonders gut gefallen haben und die ähnliche suchen. Wer nicht frühere Jahrgänge kaufen will, der kann die Kalendergeschichte von Bürklin in drei Bänden zu je RM. 2.50 (S. 4.50) haben. (Für unsere österreichischen Freunde geben wir in Klammern überall den Schillingspreis an.) Ohne euerm Geldbeutel Gewalt anzutun, könnt ihr eine ganze Reihe unsrer besten Erzähler zu Gaste laden. Ihr findet sie vereinigt in „Schauenburgs Volksbücherei“, ein Verzeichnis hinten in diesem Kalender. Die meisten der gefällig ausgestatteten Bändchen kosten nur 20—40 Pfg. (36—72 Groschen) — habt ihr soviel übrig für die lebensvolle Schilderung merkwürdiger Begebenheiten oder Schicksale? Eine zweite Sammlung guter Bücher, die ihr auch euern reiferen Kindern in die Hand geben könnt, heißt „Heim und Herd“, über die ihr gleichfalls Näheres unter den Anzeigen dieses Kalenders findet, ebenso über des Lahrer Hinkenden Voten „Astrologie-Büchlein“, RM. 1.80 (S. 3.24), und „Hundertjährigen Kalender“, RM. 1.20 (S. 2.16), die alle im Kalender vorkommenden Zeichen u. dgl. erklären. Ein wenig nur tiefer braucht ihr in den Beutel zu greifen, um mit Theinert „Ins Weite“ zu fahren und euch von fernen Völkern, gefährlichen Abenteuern, absonderlichen Pflanzen und Tieren berichten zu lassen, RM. 3.— (S. 5.40). Wer aber lieber in die Rätselwelt der Sterne eindringen will, dem erzählt Schmitt „Vom Himmel“ so lebendig und anschaulich, daß euch jede Stunde, die ihr über dem Buch und seinen vielen Bildern verbringt, reichen Gewinn bringen wird. Manch braver Arbeiter aber will seine

Gedanken nicht in die Ferne schweifen lassen, ehe er sein Hauswesen gut bestellt weiß. Da kann der Hinkende nur zustimmen; und vielleicht vermag er auch dem Schaffenslustigen zu helfen. Er kennt z. B. ein sehr wertvolles Büchlein von Hoffacker: „Der Hausgarten in Stadt und Land“, das vor manchen Enttäuschungen bewahrt, RM. 1.60 (S. 2.88).

Ist nun die Arbeit geraten, dann wollen wir vielleicht in einem Lied unsrer Freude Ausdruck geben. Singe, wem Gesang und — ein gutes Volksliederbuch gegeben. Der Hinkende kennt kein besseres als das neueste, von Haupt und Kühn herausgegebene. Es ist wirklich „Klingende Heimat“, was uns in dem schmuken Leinenband mit seinen geschmackvoll eingestrichelten Federzeichnungen hervorragerender deutscher Künstler geboten wird, RM. 3.— (S. 5.40).

Das ist der eigentliche Wert vernünftigen Lesens: es läßt uns bewußt werden, daß wir alle jederzeit des Segens teilhaftig werden können, den begnadete Dichter und Denker ihrem Volke beschert haben. Kein Freund ist so treu und zuverlässig, so hilfsbereit und anspruchlos wie ein gutes Buch in unserm Schrank. Nie ist dieser kostbare (und doch so wohlfeile!) Hausgenosß übellaulig, wenn man ihn um einen Rat angeht oder sich mit ihm unterhalten will, nie kargt er mit Trost und aufmunternden Worten, immer weiß er uns irgendwie zu fördern, sei es, daß er uns manches verrät, was unsre Nachbarn, und seien sie noch so geschickt, doch nicht wissen, sei es, daß er uns die Augen für die Wunder der Natur öffnet, unsre Zeit, ihre Aufgaben und Fragen zu verstehen lehrt und so Ordnung und Richtung in unser Denken und Handeln bringt. Noch nie war dem Hinkenden so sehr darum zu tun, volles Vertrauen bei seinen vielen Freunden zu finden, wie jetzt, da er ihnen zuruft: Kopf und Herz brauchen, wenn sie nicht verkümmern sollen, geistiges Brot ebenso notwendig, wie der Magen die Frucht des Ackers!

Seht euch darum alle nach einem „geistigen Apotheker“ um und sucht ihn recht häufig auf. Je genauer er euch kennen lernt, desto besser wird er eure Wünsche, die ihr ihm frei bekanntgeben müßt, erfüllen. Auch Verzeichnisse billiger guter Bücher könnt ihr umsonst von ihm erhalten. Verlangt außer den erwähnten Werken z. B. Verzeichnisse der „Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung“, der Sammlungen „Schatzgräber“, „Deutscher Spielmann“, Wolgafts „Quellen“, „Deutsche Bücherei“ usw. Nur, wo ihr keinen hilfsbereiten Buchhändler findet, wendet euch an den Verlag Moriz Schauenburg in Lahr (Baden), in Oesterreich an Paul Sonnenfeld. Wien I, Fleischmarkt 18